

Die Inspectionen Nossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen



als sechste Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.



Lief. 1.



Die Inspectionen Nossen, Döbeln, Leisnig und Wurzen.

Erfüllt von historischer Wißbegier, wanderten wir herab zur Linken der Elbe bis zu deren Scheiden von dem Sachsenkönigreiche, und verweilten bei manchem Christentempel — bei manchem Ritterschlosse, durch frommen Sinn und Herrschermacht gegründet, als noch ungeboren im Zeiteuschooße acht seitdem verschwundene Jahrhunderte lagerten. Hier der Sage anheimgefallen, da in Ruinen verwandelt, dort in noch ursprünglicher Gestalt dem Zahne der Vernichtung trotzend, oder auf den alten Grundmauern durch Neubau verjüngt, werfen sie matte Strahlen auf die dunkeln Räume der Vergangenheit. Nicht minder reich an solchen Ueberresten und Gott geweihten Gebäuen ist der uns nächste West und Süd, wo bemooste Trümmer, graue Greisenzinnen, und aus dem Schutte glänzender wieder Erstandene mit ihren Dörfern und Städten fort und fort unsre Aufmerksamkeit spannen.

Durch waldige Berge bestadet, krümmen sich, von Alt-Zella's Mausoleo bis zu Wurzens Ebenen, 2 Muldenthäler, welche Natur und Menschenhand so ausschmückten, als solle mit seinen schweizerischen und florentinischen Reizen der nachbarliche schiffreiche Hauptstrom in die Schranken des Wettstreites gefordert werden. Mit ihren geschichtlichen Schätzen harren alle diese Schöpfungen der Natur und der Baukunst unserer, die wir, den Ephorieen Nossen, Döbeln, Leisnig und Wurzen zugewendet, zuvörderst verweilen in dem der Inspection Nossen zugehörigen Dorfe

M a r b a c h.

Die Parochie Marbach umfaßt die Dörfer Marbach, Schwalbach und Zelle oder Klosterzelle, etwa 2080 Seelen, und gehört unter das Amt Nossen. Früher gehörte es zum Kloster Zelle und leistete noch bisher alle Dienste dem dortigen Kammergute. Schon zu der Mönche Zeit war es eine besondre Parochie, hatte seinen eignen Pfarrer, der zur Zeit der Einführung der Reformation in den herzoglichen Ländern, Jacob Taubitz war, und welcher, wie er selbst berichtet hat, sein Essen und Trinken und wöchentlich 1 Gr. Präsent vom Kloster Zelle bekam. Ob schon damals ein Pfarrgut vorhanden war, scheint schon deshalb zweifelhaft, aber noch mehr darum, weil das jezige entfernt vom Pfarrhose, der in der Nieder-Gemeinde sich befindet, — in der Mittel-Gemeinde liegt. Vielleicht wurde erst bei der Secularisation des Klosters ein Theil des noch übrigen Klostergutes dem Pfarrer als eine Entschädigung für seine bisherigen Dienstgenüsse angewiesen. Das Pfarrgut besteht aus $1\frac{1}{2}$ Hufe urbar Feld

nebst nöthigen Wiesen, worauf jährlich 3 Schock Reifig geschlagen werden, und einem Pfarrwalde, der ein Deputat von 20 Scheitklastern nebst Stöcken und Abraum bisher gewährte. Früher gehörten noch zum Pfarrleben ein Grasfleck in der Aue, welcher von den Mönchen für ein Stück Fischwasser gegeben und der Weidesfleck am Pfarrholze, welcher zur Grasung eingeräumt worden war. Beide Grundstücke sind jetzt dem Staate gehörig und wurden, wie die Matritel von 1650 sagt, ohne alle Entschädigung davon entnommen. Das Pfarrfeld wurde sonst von allen Anspännern bestellt, wofür noch jetzt von der Hufe jährlich 6 Gr. entrichtet wird, welches 15 Thlr. in Summa giebt. In Betreff dieser Dienste wurde wahrscheinlich auch der Decem gemindert, so daß die Hufe nur $\frac{1}{2}$ Schfl. Korn in Rostweiner Maaße à 18 Mqn. Dresdn. schüttet.

Aus dem im Nothauer Kirchspiele gelegnen Dorfe Schallhausen empfängt der Pfarrer von 3 Bauern 5 Schfl. 3 Brtl. 3 Mqn. Korn und 11 Schfl. 3 Brtl. 2 Mqn.